Als Drittletzter in Windecken fing alles an

Langenselbolder Thomas Ott ist auf dem Weg zum Profi-Triathleten / „Ein wichtiger Schritt“

VON FRANCA RICHTER

Langenselbold – „Wenn er besser ist, lass' ihn ziehen. Wenn er nicht besser ist, siehst Du ihn wieder“- ein beliebtes Zitat in der Szene der Triathleten, das auch Thomas Ott aus Langenselbold schon das ein oder andere Mal gehört hat. Für ihn gehören Schwimmen, Laufen und Radfahren zum Alltagsgeschäft. „Ich würde sagen, es ist mein Leben. Ja, ich kann nicht mehr ohne“, so der 21-Jährige.

Angefangen hat alles am Seitenrand. 2008 beim Ironman in Frankfurt am Main: „Meine Eltern haben mich damals mitgenommen, sie fanden die Kombination aus drei Sportarten sehr spannend. Ich war acht Jahre alt und wahrscheinlich eher auf dem Spielplatz unterwegs“, lacht er, „trotzdem ist von dieser einmaligen Atmosphäre etwas hängengeblieben.“

Seine Eltern haben ihn nach diesem gemeinsamen Erlebnis beim Triathlon in Windecken angemeldet. Thomas Ott kam als Drittletzter ins Ziel, gepackt hat es ihn aber trotzdem. „Danach wollte ich mit dem Triathlon nicht mehr aufhören und habe mich in verschiedenen Vereinen angemeldet. Fahrradverein, Schwimmverein, Laufverein. Einfach ausgedrückt. Es war eigentlich der totale Wahnsinn. Meine Eltern waren mit mir die ganze Zeit nur von Verein zu Verein unterwegs und das war ein ganz schöner Kraftakt.“

Thomas Ott beim Austausch mit Kollegen.

Thomas Ott kämpfte sich in dieser Zeit nach oben. Er wollte sich in der Szene der Triathleten einen Namen machen. Nach unzähligen Wettkämpfen schaffte der Langenselbolder den Sprung in eine höhere Liga. Er trat 2011 bei den hessischen Meisterschaften im Duathlon in Baunatal an und holte sich den Titel. „Danach war ich mit dem hessischen Kader viel unterwegs. National und international. Mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg. Aber eins kristallisierte sich dabei heraus: meine Leidenschaft für den Triathlon. 1,9 Kilometer Schwimmen, 90 Kilometer Radfahren und 21,1 Kilometer Laufen. Das sind meine Disziplinen.“

Thomas Ott wollte fortan sein Talent ausbauen und entschied sich gemeinsam mit seinen Eltern für ein Sportinternat. „Die Schule hatte schon etwas gelitten durch den ganzen Sport und da war ein Sportinternat einfach die beste Entscheidung.“ Vor fünf Jahren zog er nach Nürnberg, um im Sportinternat „St. Paul Haus der Athleten“ zu leben, zu lernen und Sport zu treiben.

„Ich glaube, es geht fast jedem Triathleten so - das Schwimmen ist immer so das Schlimmste. Vor allem, was das Training angeht. Gut, das könnte auch daran liegen, dass wir immer ganz früh ins kalte Wasser müssen“, schmunzelt er, „sonst kann ich gar nicht sagen, ob ich Laufen oder Radfahren lieber mag. Müsste ich mich festlegen, würde ich wahrscheinlich sagen, dass Laufen meine Lieblingsdisziplin ist.“

Beim Sprint-Triathlon in Berlin landete er auf dem 23. Platz. „Und dann habe ich mich getraut und habe eine richtige Bewerbung, wie man das eben so kennt, an das Erdinger Alkoholfrei Perspektivteam geschrieben. Ich habe mir da echt Mühe gegeben und wurde zum Bewerbungsgespräch eingeladen. Da waren echt viele.“

Mit acht Jahren hat sich Thomas Ott aus Langenselbold in Triathlon verliebt. Nun wurde er ins Erdinger Alkoholfrei Perspektivteam aufgenommen. FOTOS: MARATHON PHOTOS LIVE/ TOM MEYER

Für ihn ging durch die Zusage ein Traum in Erfüllung. Man könnte sogar fast schon von einem Fan-Moment sprechen. „Als ich als kleiner Junge mit dem Sport angefangen habe, war ich großer Fan von Andi Raelert und kam zum ersten Mal mit dem Perspektivteam in Berührung. Deswegen ist es für mich etwas sehr Besonderes, nun Teil des Teams sein zu dürfen.“ Dadurch bekommt er nun die Möglichkeit, sich in allen Bereichen weiterzuentwickeln. „Es ist definitiv ein wichtiger Schritt in Richtung Profisport.“

Zum Trainingsauftakt war der 21-Jährige im Januar auf Lanzarote. Ein absolutes Highlight. Denn hier konnten die Nachwuchssportler gemeinsam mit Profis trainieren. „Es war schon toll, diese ganzen Größen der Szene mal persönlich kennenzulernen. Echt toll.“ Seine sportlichen Ziele formuliert Thomas Ott klar: „Ich möchte mich in der kommenden Saison auf der Mittelstrecke etablieren und erste Erfolge feiern.“ Um sich auf die großen Highlights in diesem Jahr, wie die deutschen Meisterschaften in Ingolstadt vorzubereiten, überlegt Thomas Ott beim Kinzigman und beim Kinzigtal-Triathlon im Mai an den Start zu gehen. „Es wäre auf jeden Fall ein Erlebnis, mal wieder in der Heimat an den Start zu gehen, und eine super Vorbereitung auf das, was kommt.“

Ein besonderes Ritual vor einem Wettkampf hat der junge Triathlet nicht: „Es wäre doch eine absolute Horrorvorstellung, wenn man ein Ritual hat und das dann nicht umsetzen kann. Wenn zum Beispiel bestimmte Socken nicht gewaschen sind, oder das Lieblingslied nicht abzuspielen ist, weil der Handyakku leer ist. Da habe ich doch lieber kein Ritual.“

Thomas Ott befindet sich auf Erfolgskurs und möchte sich irgendwann seinen Traum erfüllen. Vom Seitenrand soll es auf die Rennstrecke gehen - und zwar genau dort, wo alles im Alter von acht Jahren angefangen hat. Er möchte beim Ironman in Frankfurt starten. „Das ist Pflichtprogramm. Und klar, danach kann es dann auch nach Hawaii gehen. Aber erst danach“, lacht er.

Das Erdinger Alkoholfrei Perspektivteam

Das Erdinger Alkoholfrei Perspektivteam unterstützt junge Sportler. **Es wurde ins Leben gerufen, um talentierten Triathleten die Chance zu geben, sich in einem professionellen Umfeld weiterzuentwickeln.** Jahr für Jahr findet beispielsweise ein Trainingslager mit Profis auf Lanzarote statt. Dort bereiten sich die Sportler auf ihre Saison vor. Gerade junge Sportler benötigen oft Unterstützung in Sachen Training, Organisation, Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring. **Durch das Perspektivteam erhalten die Sportler nicht nur finanzielle und materielle Unterstützung, sondern bekommen auch wertvolle Ratschläge im Rahmen von Workshops.** In das Team kommt man durch eine Bewerbung. Angesprochen werden talentierte Triathleten zwischen 19 und 25 Jahren. Durch das Perspektivteam schafften beispielsweise **Julia Gajer, Daniela Sämmler und Andreas Dreitz** den Sprung ins Profiteam. fl

Klein-Auheimer Korel Mai das Maß aller Dinge

Schöneck – Der TTC Schöneck war Gastgeber der Kreisjahrgangsmeisterschaften innerhalb des Main-Kinzig-Kreises. 79 Teilnehmer gingen an die Tischtennisplatten. Je nach Meldungslage wurden die Sieger im Modus „Jeder gegen Jeden“ oder nach Gruppenphasen und anschließenden K.o.-Duellen ermittelt.

In der Altersklasse der Jungen 9 traten alle sechs Spieler gegeneinander an. Korel Mai (TSV Klein-Auheim) war mit 5:0 Siegen und 15:0-Sätzen nicht zu besiegen. Dahinter lieferten sich drei Spieler ein Kopf-an-Kopfrennen. Jacob Daniel Spengemann (SG Bruchköbel) wurde Zweiter, weil er das bessere Satzverhältnis (11:7) gegenüber Damian Schwarz (TS Großauheim/10:8) und Jonas Schusser (SG Bruchköbel/10:10) hatte.

Jungen 10: 1. Lander Guzman (Bad Orb), 2. Moritz Esslinger (Bruchköbel), 3. Julian Schusser (Bruchköbel)
Jungen 11: Timofej Mergenthaler (TTC Salmünster) - Franziskus Horstmann (TV Roßdorf) 11:7, 11:7, 11:7
Jungen 12: David Klimek (Salmünster) - Alexander Bohländer (TG Langenselbold) 11:9, 11:7, 11:4
Jungen 13: Simon Theodor Wick (TG Langenselbold) - Lennard Roberts (TG Langenselbold) 11:4, 8:11, 11:1, 11:4
Mädchen 9: Hannah Schlauch (TTC Lieblos) - Evie Lok-Si Wong (TSG Erlensee) 11:8, 7:11, 11:9, 11:7
Mädchen 11: 1. Christin Hintersdorf (Bad Orb), 2. Luana Emma Sattler (Salmünster), 3. Lisa Glober (Salmünster)
Mädchen 12: 1. Pia Grunewald (Roßdorf), 2. Laura Brede (Roßdorf), 3. Nina Staub (Roßdorf)
Mädchen 13: 1. Maddi Guzman (Bad Orb), 2. Alisson Ochmann (Bad Orb, 3. Elya Yumer (TSG Erlensee) vum

„i-Lauf“ der Lebenshilfe am 24. April

Gelnhausen – Nach zwei Jahren Corona-Pause findet der „9. i-Lauf“ der Lebenshilfe Gelnhausen am Sonntag, 24. April, statt. Die inklusive Laufveranstaltung auf der Sportanlage in Gelnhausen ist Teil der Laufserie „Main-Kinzig-Challenge“ und wirbt für Integration und Inklusion: Teilnehmen können Menschen mit und ohne Behinderung. Anmelden kann man sich ab sofort über die Internetseite der Lebenshilfe.

Angeboten werden folgende Läufe über fünf, zehn sowie 20 Kilometer, ein Zehn-Kilometer-Staffelrennen sowie jeweils fünf Kilometer für Walker und Rollifahrer. Ebenso im Programm ist eine Stadionrunde über 400 Meter für jedermann - auch für Rollatorfahrer. Alle Starter begeben sich auf einen Rundkurs, der 2,5 Kilometer lang ist und je nach gewählter Disziplin mehrfach absolviert werden muss. Start und Ziel sind im Stadion. vum

» lebenshilfe-gelnhausen.de

„Ich liebe Volleyball wegen der Geschwindigkeit“

Der Chilene Benjamin Castillo macht in Wachenbuchen ein Freiwilliges Soziales Jahr und spielt bei der TS Bischofsheim

VON BETTINA MERKELBACH

Maintal – Ein Volleyballboom hat der Turnerschaft Bischofsheim nicht nur großen Mitgliederzuwachs beschert. Die Jugendmannschaft der Bischofsheimer ist auch internationaler geworden: Seit einigen Monaten ist Benjamin Castillo festes Mitglied des gemischten U20-Teams, das Andreas Dehm trainiert. „Ich habe im Internet nach einer Volleyball-Mannschaft gesucht und diese gefunden“, sagt der 19-Jährige, der aus Chile kommt.

Seine Heimat Puerto Varas, eine Stadt etwa in der Größe Maintals, liegt im südlichen Teil des südamerikanischen Küstenstaats. Seit vier Monaten lebt Benjamin Castillo in Wachenbuchen und absolviert hier ein Freiwilliges Soziales Auslandsjahr. Dass er fast fließend Deutsch spricht, liegt aber nicht nur daran, dass er sich bestens integriert. Die deutsche Community in seiner Heimatstadt sei groß, berichtet er, die ganze Region von deutschen Einwanderern aus dem 19. Jahrhundert geprägt. In Puerto Varas hat er eine deutsche Schule besucht.

Nach dem Schulabschluss wusste er nicht, was er studieren sollte. Die Zeit, wie viele seiner Freunde mit einem FSJ zu überbrücken, erschien ihm sinnvoll. Den Freiwilligendienst leistet er bei der Diakonie Hessen. Sein Arbeitsplatz ist das Evangelische Gemeindehaus in Wachenbuchen, wo er je nach Bedarf in der Kita, der Kirchengemeinde und beim Jugendtheater mitarbeitet. „Ich habe keinen festen Stundenplan, sondern werde flexibel eingesetzt. Das macht mir Spaß“, sagt Benjamin Castillo. Seine Sprachkünste verbessert er bei einem Deutschkurs in Hanau. Hier hat er sich sogar noch eine zweite Volleyball-Mannschaft gesucht.

Das chilenische Volleyballtalent in Reihen der TS Bischofsheim: Benjamin Castillo stammt aus Puerto Varas. FOTO: BETTINA MERKELBACH

Gespielt hatte er Volleyball bis dahin allerdings noch nie. Fußball, Basketball, Schwimmen - sportlich war Benjamin Castillo schon immer. In seinem Abschlussjahr stand Volleyball dann sogar auf dem Stundenplan, der allerdings von Corona durchkreuzt wurde. Aber er ist vom ersten Moment an begeistert und verbringt mittlerweile den Großteil seiner Freizeit mit dem Ballsport.

„Ich liebe Volleyball, vor allem wegen der Geschwindigkeit“, sagt der 19-Jährige. Groß gewachsen ist er zwar nicht, aber das gleicht er mit Sprungkraft aus. Dass er die Technik schon nach wenigen Monaten Training beherrscht, liegt ihm in den Genen. Sein Vater sei Volleyball-Trainer, erzählt er; er habe schon als Kind viel Volleyball geschaut. Sein jetziger Trainer Andreas Dehm ist froh, dass Benjamin Castillo dabei ist. „Die Gruppe ist sehr entspannt, das funktioniert prima“, sagt er. Ziel sei es, in der nächsten Saison in einer Liga mitzuspielen.

Und auch Ben freut sich, Teil des Teams zu sein. „Ich lerne Deutsch und andere Leute kennen“. In Wachenbuchen wohnt er mit mehreren Studierenden in einer WG. Seine Mitbewohner waren es auch, die ihn versorgten, als er sich wenige Wochen nach seiner Ankunft mit Covid-19 infizierte. „In Chile sind die Coronaregeln viel strenger“, sagt er. „Wir müssen auch draußen fast überall Masken tragen, obwohl wir eine wesentlich höhere Impfquote haben.“ Zum Glück verlief die Infektion mild.

Ob er in solchen Momenten Heimweh hat und seine Familie vermisst? „Noch nicht“, gibt er zu. Er ist das jüngste von vier Geschwistern und hat zwei Hunde und eine Katze zu Hause. „Hier habe ich eine Pflanze“, sagt er lachend. Was er in seiner neuen Maintaler Wahlheimat schätzt, ist die Vielfalt der sportlichen Angebote. „Es ist einfach, sportlich zu sein - schon allein dadurch, dass es fast überall Fahrradwege gibt“, findet Benjamin Castillo.

Besonders angetan hat es ihm das deutsche Recyclingsystem. „Deutsche sind wahnsinnig umweltfreundlich. Das gibt es so nicht in Chile.“ Doch nicht nur deshalb plant er, sein FSJ zu verlängern. Vielleicht will er sogar hier studieren. „Ich will Chiropraktiker werden“, erklärt der Jung-Volleyballer. Doch zuerst muss er sich für eins seiner beiden Volleyball-Teams entscheiden. Und er verrät: Die Bischofsheimer haben gute Karten. „Hier macht es mehr Spaß, weil die Leute netter sind.“

Fortbildung zu Kindeswohl im Sport

Hanau – Der Sportkreis Main-Kinzig bietet eine Online-Fortbildung zum Thema „Kindeswohl im Sport“ an. Das Seminar von Referentin Sabine Eich aus Maintal findet am Montag, 28. März, von 18 bis 21.15 Uhr statt und ist für Übungsleiter, Trainer, Vorstandsmitglieder und Jugendleiter kostenfrei. Es vermittelt folgende Themen: Einführung in den Kinder- und Jugendschutz, was ist Kindeswohlgefährdung?, Verhaltensregeln im Vereinsalltag und Vorgehensweise im Verdachtsfall. Anmeldungen: b.senftleben@sportkreis-main-kinzig.de. vum